



# IN VIA KOFIZA Landesstelle Bayern Kontakt, Förderungs- und Integrationszentrum für außereuropäische Frauen und deren Familien

München, im Januar 2011

Community Organizing bewegt die Menschen

## Ein bisschen wie Barack Obama

„Yes, we can!“, das denkt sich Agnes Calda-Ranzinger immer wieder, wenn ihre „Beziehungsarbeit“ gerade mal nicht so gut läuft. Die 58-Jährige Filipina, hauptberuflich beim Landesverband IN VIA katholische Mädchensozialarbeit für das „Kontakt- und Integrationszentrum für außereuropäische Frauen und deren Familien“ (KOFIZA) zuständig, hat ein ehrgeiziges Ziel: In Nürnberg, Regensburg und Würzburg sollen sich unterschiedlichste Menschen zusammentun, um sich für ihren Stadtteil einzusetzen. Dazu leistet Calda-Ranzinger Motivationsarbeit in den eigenen Reihen, um sogenannte Multiplikatorinnen zu finden. Diese wiederum knüpfen vor Ort Kontakte zu Schlüsselpersonen aus Vereinen, Kirchengemeinden oder der Geschäftswelt. Ein bisschen dürfen sie sich dabei wie Barack Obama fühlen. Denn der US-Präsident hat früher in Chicago selbst als sogenannter „Community Organizer“ Bürger bewegt, sich für ihr Quartier stark zu machen.

„Community Organizing“ (CO), das ist in Deutschland relativ neu und, wie Agnes Calda-Ranzinger bereits festgestellt hat, „echte Knochenarbeit“. Der CO-Ansatz kommt aus den Vereinigten Staaten und klingt so einfach wie überzeugend. Stadtteil-Bürger organisieren sich selbst, erarbeiten gemeinsam ihre Wünsche und Forderungen und präsentieren diese dann den politisch Verantwortlichen. Und treten ihnen, wenn nötig, immer wieder auf die Füße. Dabei gehe es in einer Bürgerplattform nicht darum, „nur“ ein bestimmtes Problem aus der Welt zu schaffen, erklärt die IN VIA KOFIZA-Frau. Vielmehr sollen sich hier die unterschiedlichsten Menschen aus einem Stadtteil zusammentun. Sie sollen sich, ihre Anliegen und Visionen kennen lernen, Vertrauen und ein stabiles Beziehungsgeflecht schaffen.

Und genau das ist gar nicht so einfach. Viele Gespräche hat Agnes Calda-Ranzinger schon geführt, um den bei IN VIA KOFIZA engagierten Migrantinnen das Konzept vorzustellen. „Das sind

Träger:  
IN VIA  
Katholische  
Mädchensozialarbeit  
Landesverband Bayern e.V.

—  
Lessingstr. 3  
80336 München  
Fon 089 54497 – 240  
Fax 089 54497 – 232

—  
[www.invia-bayern.de](http://www.invia-bayern.de)  
[kofiza@invia-bayern.de](mailto:kofiza@invia-bayern.de)

—  
Mitglied des  
Internationalen Verbandes  
ACISJF – IN VIA



—  
Fachverband im  
Deutschen  
Caritasverband

—  
Bankverbindung/  
Spendenkonto  
IN VIA  
Kath. Mädchensozialarbeit  
Landesverband Bayern e.V.  
Stichwort:  
IN VIA KOFIZA Landesstelle  
BLZ 750 903 00  
Konto 2144123

kommunikative und in der Projektarbeit erfolgreiche Frauen“, weiß die IN VIA KOFIZA-Koordinatorin, „aber auch für sie ist es ungewohnt und nicht ganz leicht, bei Vereinsvorständen, Kirchenleuten oder Ladenbesitzern anzuklopfen, um einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.“ Schließlich gehe es ja nicht darum, mit dem Gegenüber unverbindlich übers Wetter zu parlieren. Vielmehr gilt es „den Menschen und das, was ihn bewegt, kennen zu lernen“.

Die richtige Gesprächsführung – ein Lernprozess, der zum einen schon Früchte trägt, zum anderen den beteiligten Migrantinnen auch zeigt: „Wir können mehr!“ Unter diesem Titel startete nämlich im August 2009 das beim IN VIA Landesverband angesiedelte und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierte CO-Projekt „Integration und Partizipation: Nutzung, Stärkung und Erweiterung der Kompetenzen von Migrantinnen in Selbsthilfegruppen in den Regionen und Stadtteilen durch Community Organizing“.

Die „Frauen-Power“ hat in der Nürnberger Südstadt beispielsweise schon zu einem CO-Informationstreffen geführt. Neun von 15 eingeladenen Einrichtungen waren vertreten. „Das ist ein sehr erfreulicher Anfang“, sagt Calda-Ranzinger, „da schickten islamische und katholische Gemeinden, aber auch kambodschanische und italienische Gruppen ihre ‚Abordnung‘“. Im Frühjahr soll der Kreis erweitert und erste, stadtteilbezogene Themen festgezurrert werden. Auch in Würzburg und Regensburg wird an Netzwerken geknüpft.

Die IN VIA KOFIZA-Landesstelle Bayern packt die Erfahrungen aus zwei Jahrzehnten Integrationsarbeit in dieses neue Projekt: von der Selbsthilfe, über Empowerment und politischer Partizipation bis hin zur aktiven Mitgestaltung einer stabilen, demokratischen Gesellschaft. Denn: CO betont die Stärken der Migrantinnen, lässt sie teilhaben am gesellschaftlichen Leben und schafft Handlungsmöglichkeiten in einem Bündnis von Menschen aus vielen Gruppen und Verbänden. Wenn Frauen ihre Fähigkeiten in ihrem Lebensumfeld einbringen und weiterentwickeln, schaffen sie die Möglichkeit, ihre eigene Zukunft aktiv und selbständig zu gestalten. Migrantinnen werden damit für Einheimische zu ebenbürtigen Nachbarinnen – und finden sich nicht länger mit der Rolle der macht- und tatenlosen Zuschauerin ab. So gestalten sie demokratische Prozesse mit, integrieren sich und tragen dazu bei, die Gesellschaft zu stärken. Davon ist „Organizerin“ Calda-Ranzinger überzeugt.

Schnelle Erfolge dürften in dem vom Deutschen Institut für Community Organizing (DICO) in Berlin betreuten Projekt aber eher

nicht zu erwarten sein. Immerhin haben die 20 Multiplikatorinnen an den drei Standorten schon etwa 400 Frauen und Männer erreicht. Selbst in Berlin, wo sich eine Vollzeit-Organizerin um die Kontakte bemühte, dauerte es fast drei Jahre, bis sich die Bürgerplattform von Wedding/Moabit gründete – mit schließlich mehr als 1100 engagierten Bürgern. Agnes Calda-Ranzinger blickt ein bisschen sehnsüchtig auf das CO-Projekt in der Hauptstadt: „Da hat die Bürgerplattform schon richtig was erreicht. Beispielsweise bietet der JobCenter jetzt eine Telefonhotline an, damit man nicht wegen jeder Kleinigkeit in der Warteschlange stehen muss.“

Reden, Herumlaufen, Überzeugen. Es gibt viel zu tun, bis eine Bürgerplattform in greifbare Nähe rückt. „Yes, we can!“, denkt sich Calda-Ranzinger. Und das Konzept kann so verkehrt nicht sein, schließlich ist Barack Obama damit sogar Präsident geworden.

Das waren die Highlights 2010

- Besuch bei der Bürgerplattform in Berlin/Wedding-Moabit: Hier begleiteten acht IN VIA KOFIZA Multiplikatorinnen die Aktion „Wir sind da!“ und die anschließende Auswertung durch die Bürgerplattform als Beobachterinnen
- zwei Multiplikatorinnen aus Regensburg und drei aus Würzburg nahmen an dem CO-Seminar in Berlin teil
- Auf der Gründungsversammlung des Fördernetzwerkes vom DICO berichtete IN VIA KOFIZA über das Projekt und die Zusammenarbeit mit DICO.
- am 23. November 2010 fand die erste CO-Informationsveranstaltung in Nürnberg statt